

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 39

Sonntag den 17. Mai

1863.

Tagesbegebenheiten.

Paris, den 12. Mai. (Depeschendiebstahl.) Man spricht von einem Depeschendiebstahl, der in London böses Blut macht. Dem englischen Gesandten in Petersburg, Lord Napier, soll seine Cassette mit den wichtigsten diplomatischen geheimen Depeschen, man sagt, selbst einige eigenhändige Briefe Lord Palmerston's, entwendet worden sein. Für welche Rechnung dieß geschah, ist eben nicht schwer zu errathen!

Der Korrespondent der Times schreibt aus Paris vom 6. Mai: „Wer die Note des Fürsten Gortchakoff an seinen hiesigen diplomatischen Agenten liest, muß auf die Frage stoßen: Ist es wirklich die Absicht Rußlands, etwas zu thun, was den französischen Forderungen entspricht? Ich vermute, der Kaiser ist der Ansicht, daß Rußland nichts thun wird, wenn nicht England und Frankreich und Oestreich übereinstimmend handeln und einen großen Druck auf dasselbe ausüben. Es wird so lange nichts thun, als es glaubt, daß die Mächte einzeln auftreten, aber der Stimme des vereinigten Europas wird es Gehör geben, denn dieser Macht kann in unsern Tagen Niemand sich in den Weg stellen. Frankreich erwartet die besten Erfolge von einem gemeinsamen Vorgehen, welches ohne Verlust an Menschen und Geld zum Ziele führen würde. In diesem Falle würde der Kaiser jede Absicht oder jeden Wunsch, einen eigenen Vortheil zu suchen, verläugnen; denn die polnische Frage wäre dann keine persönliche, sondern eine europäische. Dagegen glaube ich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß Frankreich, allein gelassen, was nicht so ganz unwahrscheinlich ist, ein selbstständiges Auftreten beschließend, sein Blut und seine Schätze, womit es Polen aus der Knechtschaft erlösen will, nicht ohne eine Entschädigung opfern wird. Wo diese Entschädigung zu suchen wäre, das ist eine andere Frage.“ Auf diese Entschädigungsfrage, welche die Times offen gelassen, geht der Pariser Correspondent der Morning Post etwas näher ein. „Von Anfang an wünschte der Kaiser, mit Vorsicht aufzutreten, und zumal in Uebereinstimmung mit England. Allein man glaubt hier allgemein, daß die englische Regierung keine Lust hat, für die polnische Freiheit ins Feld zu ziehen. Frankreich befindet sich in einer andern Lage oder es hat vielmehr andere bestimmtere Gefühle und Wünsche. Napoleon sieht in einem Kriege mit Rußland einen Kampf, in welchem ganz Deutschland erschüttert werden, Ungarn aufstehen. Italien vielleicht Rom und Venedig zu nehmen versuchen würde. Aber der Kaiser kennt auch die Eifersucht und die Furcht, welche die Möglichkeit, daß Frankreich die Rheingränze schließlich erschließen, hervorrufen würde. Die Vermuthung, daß Frankreich sich schließlich nach einer Entschädigung umsehen würde, liegt nur zu nahe. Zunächst indessen ist die Stimmung friedlich, und man glaubt,

daß Rußland sich, wenn es dazu eingeladen wird, zu einer Konferenz über die polnische Angelegenheit sich verstehen würde.“

Vergiftung. Am 6. d. M. wurde in Nürnberg der allgemein geachtete Buchhändler Korn unter großer Theilnahme des Publikums bestattet, er starb an einer Vergiftung. So viel man hört, genoß er mit seinen Hausgenossen rothen Rübensalat der mit Essig in einem schlechtverzinnnten kupfernen Geschirre aufbewahrt worden war. Nicht weniger als 10 Personen des Haushaltes erkrankten im Laufe des Tages mehr oder minder, erholten sich aber nach mehrmaligem Erbrechen, nur Korn starb unter allen Symptomen einer metallischen Vergiftung. Gestern wurde von Amts wegen Untersuchung abgehalten und fand man nach ausgeschüttetem Reste des Salats kleinen Quantitäten von Kupferoxyd, das zu den schnellwirkenden Giften gezählt wird.

London, 9. Mai. Der Correspondent des Daily Telegraph schreibt aus Paris vom 7. Mai: „Ein frisch von Rußland gekommener Kaufmann erzählt mir, daß man dort Vorbereitungen für einen nahenden Krieg trifft, und in Paris ist die allgemeine Ansicht noch stärker geworden, daß Wolken des Krieges am Horizonte aufziehen. Je mehr man hier über die Forderungen der Mächte und die darauf erteilten Antworten nachdenkt, um so mehr wächst die Ueberzeugung, daß die russischen Schriftstücke wenig inneren Gehalt bergen, und um so höher steigert sich natürlich das Gefühl der Unzufriedenheit und der Beunruhigung. Die Haltung Preußens erregt gleichfalls große Besorgnisse für die Zukunft; von diesem Staate fürchten in der That viele eine größere Gefahr für den europäischen Frieden, als von Rußland selbst.“ (R. 3.)

Mailand, den 12. Mai. Die hiesige „Unita Italiana“ enthält eine Reihenfolge von offenen Briefen Mazzini's an die Italiener. Wir heben aus derselben den folgenden heraus: „Es ist an der Zeit zur Einsicht zu kommen. Es ist an der Zeit, daß, indem wir memmenhafte Illusionen und Einflüsterungen zurückweisen, eine Stimme sich erhebe und sage: Wachtet auf! hört ihr nicht ein unterirdisches Getöse gleich jenem der Schneelawine? Ein Getöse des drohenden Ruins? Es ist das alte Europa, das zusammenstürzt; es ist die Zeit, die eine Epoche zernagt. Und hört ihr nicht über der Erde ein Rauschen, ein geheimnißvolles Wehen, welches, gleich dem Windstoß auf dem Meer, erschüttert und vorübergeht. Dieses ist das junge Europa, welches entsteht; es ist der Hauch Gottes, der den Völkern die Sonne und die Menschlichkeit ankündigt. Söhne Gottes und der Menschlichkeit, erhebt euch! bewegt euch! Die Stunde hat geschlagen. Die Freiheit lebt in euch. Die Gleichheit, die man einstmals im Himmel erwartet, befindet sich jetzt auf der Erde und über der individuellen Erlösung erhebt sich jetzt eine sociale. Wisset sie zu vollenden; zeigt euch dem Unternehmen gewachsen.“

Zweifelt nicht an dem Erfolg; sagt nicht: wir sind schwach. Wenn Gott Einem eine Mission anvertraut, gibt er ihm auch die nöthige Kraft, sie zu erfüllen. Die Einheit Europa's, wie sie die Vergangenheit verstand, ist aufgelöst, sie ruht im Grabe Napoleons. Das Gesetz der Menschlichkeit läßt keine Individual- oder Volksmonarchie zu; und dieses ist das Geheimniß jener Epoche, die den Anfänger erwartet. Das Volk, welches unter euch Völkern am meisten gelitten, am meisten gearbeitet hat, sei ein solcher. Sein Ruf wird von ganz Europa gehört werden. Die Menschen von Verstand und Herz dürfen sich, wegen der scheinbaren Atonie, die gegenwärtig auf Europa zu lasten scheint, nicht entmuthigen; es ist die letzte Woche einer Epoche, die erlischt. Es ist jedoch nöthig, daß diese Stunde nicht zu lange auf sich warten lasse." (S. V.)

K r a k a u, 9. Mai. Die Krakauer Zeitung vom 7. Mai schreibt: „Ueber den Tod des Garibaldianers Obersten Nullo in dem Treffen bei Okuz am 5. Mai erhalten wir folgende angeblich zuverlässige Angaben: Um 5 Uhr früh fiel er nach tapferer Gegenwehr von zwei Kugeln (in Stirn und Brust) getroffen. Schon vorher war ihm das Pferd unter dem Leibe getödtet worden. Seine Kameraden, bestehend größtentheils aus Italienern, umringten und flehten ihn an, sich nicht so dem sichern Tode auszuweihen, und wollten ihn zurückhalten. Er entriß sich ihnen und stürzte mit dem Ruf „Vorwärts!“ ins dichteste Gewühl. Der Kampf vom Dienstag, heißt es hier, wäre nicht so ungünstig für die Insurgenten ausgefallen, hätte nicht dieser Tod und das Zurückweichen der Cavalerie augenblickliche Verwirrung angerichtet.“

K o w n o, 8. Mai. Immer noch ist der Aufstand im Heranwachsen und gewinnt täglich mehr Elemente in Litthauen und Samogitien. In dem letzten Landestheile hat er einen ganz religiösen Anstrich. Die Bevölkerung ist hier streng katholisch und fanatisch ihrem Glauben zugethan, den die russische Regierung immer bedroht. Mehrere Freischaaren sind von Landespredigern angeführt. — Im Kowno'schen Gouvernement sind jetzt 13.000 Truppen versammelt, aber wo sie einen Ort auf kurze Zeit verlassen, bildet sich sogleich eine neue Freischaar. Es ist mir unmöglich, alle aufzuzählen. Die bedeutenden werden angeführt von Kolyzko, Mazkewicz, Jablonowski, Pijarski, Dolenga, Kuschejko, Aleksandrajts, Broniskowski, Kilinski u. a. m. In den letzten 14 Tagen haben sie mehrere sehr glückliche Gefechte bestanden. Kolyzko, zweimal umzingelt, hat sich zweimal durchgeschlagen. Jablonowski, der anfangs im Kreise Ponezewsch 2000 Mann versammelt hatte, theilte diese Schaar in 3 Abtheilungen und drang mit der kleinsten bis zur preußischen Grenze bei Turoggen vor, verchanzte sich unweit Botoki bei Karapol mit Baumstämmen und schlug die Russen zweimal von seiner Position zurück. Die Truppen geriethen in einen Sumpf und litten viel vom Feuer der Insurgenten. Die Russen verloren hier 65 Todte, ließen ihre Todte mit Gewehren und 2 Wagen auf dem Platze und brachten nach Turoggen und Turburg über 80 Verwundete.

Ebenso glücklich für die Aufständischen fiel das Treffen an der Wilkomir-Ponowe'schen Straße, im Walde von Mogow aus. Dolenga schlug hier 2 russische Kolonnen zurück. Der Held des Tages war hier der Priester Mackewicz. An der Spitze einer Kompagnie Senfemänner fiel er den Russen in die Flanke und entschied damit den Sieg. Die Russen ließen hier 40 Todte und einen Munitionswagen zurück. Nach diesem Treffen theilte

sich die 2700 Mann starke Dolenga'sche Schaar in vier Theile. Eine von diesen, angeführt von Mackewicz drang bis Dniksch nach Norden vor. Alle russischen Behörden wurden hier vernichtet, die Beamten vertrieben. Die Bewohner des Städtchens und der Umgegend, meistentheils Bauern der Kron-Domänen empfingen den Vater Mackewicz als er mit der flatternden Fahne und dem Nationalliede des Dnikschy einzog, mit Enthusiasmus. Im Kreise Szakole vermehren sich die Freischaaren bedeutend.

K r a k a u, 10. Mai. Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat der Aufstand in Polhinen eine große Ausbreitung gewonnen. Im Sandomir'schen haben die Insurgenten unter Czachowski einen vollständigen Sieg errufen. 90 Russen und der Major Klenow sind gefallen. Die russische Armee ist demoralisirt.

Ein Telegramm der „Presse“ meldet: K r a k a u den 7. Mai 10 Uhr Abends. Gestern wurde das Corps Jezioranski, knapp an der österreichischen Grenze von 3500 Russen angegriffen. Der Kampf dauerte von 9 Morgens bis 1 Uhr Nachmittags. Die Polen hatten 33 Todte und 54 Verwundete, die Russen verloren an Todten und Verwundeten 400 Mann. Die Polen behaupteten den Kampfplatz die Russen zogen sich nach Tamoszow zurück. Zwölf finnländische Jäger sind auf österreichischem Boden gefallen und wurden von den Oestreichern begraben. Der Sohn des Generals Waligorski befindet sich unter den Todten.

Das Vaterland schreibt: Wir erhalten die nicht unglückliche Nachricht, daß die russische Regierung entschlossen sei, wenn nicht bis zum 1. Mai alten Styls (13. Mai) die Polen die Waffen niedergelegt hätten, die radikalsten Maßregeln gegen den Aufstand zu ergreifen, nämlich Polen in Distrikte zu theilen, in einem jeden derselben alle Gewalt einem Militär zu übergeben, der das Kriegrecht proklamirt, die Gerichte auflöst, alle Polen aus der Verwaltung entfernt und den Tod über jeden verhängt, welcher seinen Wohnort verließ. (Bekanntlich bezieht sich die kaiserliche Amnestie vom 31. März auch nur auf diejenigen Polen, die bis zum 1. (13.) Mai ihre Waffen niedergelegt haben.) Ferner wird mitgetheilt, daß diese Nachricht bereits in London und Paris eingetroffen sei, und daß die dortigen Regierungen in Folge dessen sich wahrscheinlich zu einem eventuellen Proteste sofort entschließen würden. Durchaus zuverlässige Nachrichten von verschiedenen Hauptpunkten des polnischen Aufstandes, wie das Vaterland meldet, in Wien an einer amtlichen österreichischen Stelle zusammengefaßt und dahin resumirt worden, daß es jedenfalls noch längere Zeit dauern werde, ehe es den Russen gelingt, den Aufstand niederzuwerfen. Das betreffende Resümee, das durchaus objectiv gehalten sein soll, trägt den Satz: „Wenn es ihnen überhaupt gelingt.“ (Schw. B.)

W a r s c h a u, den 12. Mai. Schon seit einiger Zeit spricht man davon, daß in Praga, der Vorstadt jenseits der Weichsel, die Einwohner Ordnung erhalten haben, auszugehen; jetzt ergiebt sich, daß das Centralrevolutionskomite diesen Befehl ertheilt hat, indem man Minen entdeckt hat, die unweit der künftigen Eisenbahndungsbahn, welche die Warschau-Wiener und Bromberger mit der Petersburger verbinden und eine zweite Brücke am rechten — Praga'er — Weichselufer erhalten soll, am dem Fort, der Citabelle gegenüber, von den Revolutionären geteufelt worden, um gedachtes Fort mit seiner Besatzung — ca. 800 Mann — in die Luft zu sprengen. (Ostf. Z.)

Heilbronn am Neckar. Aufklärung.

In Folge der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern, „die Schädlichkeit der farbigen Umschlagpapiere von **Sichorien-Caffee** betreffend“ erlaube ich mich meinen verehrlichen Abnehmern gegenüber zu nachstehender Erklärung zu veranlassen:

1) Mein Papierlieferant macht sich verbindlich, auf Verlangen den Beweis zu liefern, das die von mir verwendeten Papiere durchaus keine der Gesundheit schädlichen Farbstoffe enthalten.

2) Alle meine feineren **Sichorien** Sorten werden zuerst in reines naturgraues Papier verpackt, machen in dieser unstreitig ganz gesunden Hülle ihre Fermentation durch und werden erst beim Versandt in die bunten Papiere eingeschlagen.

Es ist somit rein unmöglich, daß irgend welcher auf die Gesundheit nachtheiliger Einfluß stattfinden kann; ich halte deshalb jede Negligentz bei dem Gebrauche meines Fabrikates für beseitigt und empfehle insbesondere die von mir in neuerer Zeit so sehr beliebten Sorten:

feinst **rosa Löwen-Caffee**, sowie

„ **gelb & roth Pfauen Sichorien**

meinen verehrlichen Abnehmern bestens

Aug. Schmitt

am Canal.

Winnenden.

Die Stelle eines städtischen Taxators und Auctioneurs ist gemeinderäthlichem Beschluß gemäß neu zu besetzen, diejenigen Bürger, welche sich um die Stelle bewerben wollen und die nöthige Garantie zu geben vermögen, wollen sich innerhalb 8 Tagen von heute an melden.

Den 14. Mai 1863.

Gemeinderath
Vorstand
Jent.

Winnenden.

Rinden Verkauf.

Nächsten Mittwoch den 20. dieß, Nachmittags 1 Uhr werden im Stadtwald Schenkenberg circa 20 Klft. Eichenrinden gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft auf dem Belzplatz.
Bauverwaltung.

Winnenden.

Klee zu verpachten.

1/4 hohen Klee und 1/4 Mrg. Grassboden hat zu verpachten, ganz oder theilweise, für den ersten Schnitt oder auf den ganzen Sommer, im vordern Stöckach; auch 8 Eimer Apfelmöste hat zu verkaufen

Hägele.

Winnenden.

Ein Spulrädle und Häspel sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Tanz - Unterricht.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich bis den 20. d. M. einen Tanzkurs eröffnen werde. Da das Tanzen nicht bloß zum Vergnügen, sondern auch zur Bildung und Haltung des Körpers beitragen muß, so will ich mich auch denjenigen Eltern empfehlen, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, wo ich besonders auf Obiges hinwirken werde. Das Honorar beträgt für einen Kurs von 14 Stunden 2 fl. —

Ergebenst ladet hiemit ein

Gg. Schnaitzmann,

Tanz- und Anstandslehrer
aus Stuttgart.

Anmeldungen nimmt die
Redaktion entgegen.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch, der das Schneiderhandwerk zu erlernen wünscht, findet unter billigen Bedingungen ein Lehrstelle. Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet als Schuhmacher eine Lehrstelle. Bei wem? sagt die Red.

Winnenden.

Haus Verkauf.

Aus der Schuldenmasse des verstorbenen Salomo Glas, Schneiders hier, kommt am Samstag den 30. dieß Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus wiederholt in öffentlichen Aufstreich:

1/4tel an einer zweistöckigen Behausung sammt gewölbtem Keller darunter, in der Entengasse; angekauft zu — 1025 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Mai 1863.

R. Amtsnotariat
Ritter.

Winnenden.

300 fl. sind auf Versicherung oder tüchtige Bürgschaft sogleich abzugeben; bei wem?

sagt die Redaktion.

Winnenthal.

Fabriz-Auktion.

Oberwärter Mack läßt am
Mittwoch den 20. dieß
von Morgens 8 Uhr
in der Heilanstalt Winnenthal eine Fabriz-Auktion
gegen baare Bezahlung abhalten, wobei vorkommt:
Bücher, Mannskleider, 1 Säbel, 2 Doppelzerole,
Mess- und Zinngeschirr, Eisen- und Blechgeschirr, Schrein-
werk, (worunter ein runder Auszugtisch, 1 Schreibtisch,
1 Ruhebett, 2 Kleiderkästen), 1 eiserne Bettlade, 2
Fässer in Eisen, von 3 1/2 Eimer und 1/2 Eimer, 1 Kraut-
stande, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr.
Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Hochzeits-Einladung.



Zu unserer am Dienstag den
19. Mai im Gasthaus zur Sonne
in Birkmannweiler stattfindenden
Hochzeit laden wir Freunde
und Bekannte freundlichst ein

Heinrich Unterberger mit seiner Braut
Marie Kull, Tochter des Maurer-
meister Kull.

Mit Vorstehendem verbinde ich die Anzeige, daß ich mit
wohlbesetzter Tanzmusik, frischen Speisen und reinen Weinen
zur Erheiterung der geehrten Gäste das Möglichste beitragen
werde.
Ludwig Strenger zur Sonne.

Am 28. und 29. Mai Große Staats- Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: fl. 200,000, 100,000, 50,000,
30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000,
10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000,
1,000 u. c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen
gezogen.

Ganze Loose kosten 6 fl., halbe 3 fl., viertel 1 fl.
30 Kreuzer.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne wer-
den nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,

Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

Winnenden.

Bei Metzger Ulrich ist reines Schweineschmalz
zu haben, den Vslg. zu 6 fr. das Pfd. 24 fr., in Par-
tien 22 fr.

Winnenden.

Turn-Sache.

Um den Anforderungen zu genügen, welche die könig-
liche Studienbehörde hinsichtlich der Turngeräthschaften und Nö-
thigkeiten stellt, sind voraussichtlich der Gemeinde größere
Gaben vorbehalten; die hiesige Turngemeinde beabsichtigt
halb zu gegenseitiger Erleichterung einen Theil der dazu
hiesigen Mittel durch eine Lotterie aufzubringen und erbietet
daher zur Entgegennahme von Beiträgen sei es nun
Gegenständen, die zur Auspielung sich eignen, oder in
zur Anschaffung derselben.

Empfehlung.

Ich mache dem hiesigen und auswärtigen Publikum
ergebenste Anzeige, daß ich die ehemalige Akerle'sche
Schiffahrt übernommen habe; ich empfehle meine reinen
Most und Branntwein, sichere prompte Bedienung zu
bitte um geneigten Zuspruch

Ch. Bahret, Bäcker

Für's Herz.

Wesh ist das Bild? Herz, prüfe dich,
Ob Gottes Bild in dich geprägt.
Das Herz betrüget selber sich,
Das falsch und Sündenbilder trägt;
Gott nimmt kein Herz im Himmel an,
Das Christi Blut nicht zeigen kann.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 13 Mai 1863.

Getreide- Gattung.	Voriger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös= fl.
Dinkel.	Säc 50	Ctr. 331	Säc 140	1334
Haber.	— 7	Ctr. 101	Säc 11	281

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz
gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst		Min.		Ge- meten	Bemerkung
	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel, Ctr.	4	7	4	2	3	57
Haber, „	2	49	2	47	2	45
Mischling Cr.	1	24	1	20	—	—
Kernen Ct.	5	36	5	34	5	30
Waizen Cr.	2	—	1	54	—	—
Berle	1	11	1	4	—	—
Roggen	1	20	1	16	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	12	1	8	—	—
Welschforn	1	12	1	8	—	—
Wicken	1	4	1	—	—	56
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Pfd.	—	26	—	21	—	—
Stroh 1 Bund	—	12	—	11	—	10
Heu 1 Ctr	—	—	—	—	—	—

8 Pfund
Brod 30 fr.